

Das Blatt
erscheint jeden Mitt-
woch u. Sonnabend.

Insertionen
werden bis Dienstag
und Freitag,
Mittags 12 Uhr,
angenommen.

Osthavelländisches Kreis-Blatt.

Preis:
7 Sgr. vierteljähr-
lich, wofür es durch
alle Postämter zu
beziehen ist.
Inserionsgebühren
für die Spalten-
zeile 1 Sgr.

Nr. 39.

Nauen, den 18. Mai

1853.

Ämtlicher Theil.

Nachstehende Bekanntmachung des Herrn Chefs des Königl. Hof-Jagd-Amtes wird hierdurch unter Hinweis auf unsere Verordnung vom 8. Februar 1816 (Amtsbl. S. 62) zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Potsdam, den 4. Mai 1853.

Königl. Regierung. Abtheilung des Innern.

Bekanntmachung.

Da im Laufe des vorigen Jahres wiederum mehrere tödtliche Beschädigungen an den, auf den Havel- und Spreewässern der hiesigen Umgegend vorhandenen königlichen Schwänen, sowie auch Entwendungen von Schwänen-Eiern vorgekommen sind, so wird hierdurch wiederholt bekannt gemacht, daß nach den bestehenden Vorschriften:

- 1) das Tödten oder Beschädigen eines zahmen Schwanes bei 75 Thlr.,
- 2) das Ausnehmen oder Vernichten der Schwänen-Eier, sowie das Zerstören der Schwänen-Nester, bei 20 Thlr. Geldstrafe verboten ist.

Wer einen Contravenienten dergestalt anzeigt, daß derselbe wirklich zur Strafe gezogen werden kann, soll, wenn er kein königlicher Beamter ist, den dritten Theil der eingehenden Geldstrafe und nach Befinden der Umstände außerdem eine Belohnung von zehn bis zwanzig Thalern aus der Hof-Jagd-Amtes-Casse bezahlt erhalten.

Berlin, den 18. April 1853.

Der Chef des Hof-Jagd-Amtes,
Vice-Ober-Jägermeister von Pachebl.

Offene Requisition.

Gegen folgende Personen:

- a) den Schiffseigenthümer Friedrich Wilhelm Dotschweidt aus Gremmen,
- b) dessen Ehefrau Johanne geborne Mitschke,
- c) den Schiff-Steuermann Carl Wilh. Aug. Reißener aus Camp bei Zehdenick,

ist von uns wegen wiederholten einfachen Diebstahls die Untersuchung eröffnet und die Haft beschlossen.

Der gegenwärtige Aufenthalt der genannten Personen ist nicht zu ermitteln gewesen, es wird deshalb ein Jeder,

welcher von dem Aufenthalt derselben Kenntniß hat, aufgefordert, davon unverzüglich der nächsten Gerichts- oder Polizei-Behörde Anzeige zu machen. Gleichzeitig werden alle Civil- und Militair-Behörden des In- und Auslandes dienstergebenst ersucht, auf die gedachten Personen zu vigiliren, sie im Betretungsfalle festzunehmen und mittelst Transports an die hiesige gerichtliche Gefangen-Inspection abzuliefern. Es wird die ungesäumte Erstattung der dadurch entstandenen baaren Auslagen und den verehrlichen Behörden des Auslandes eine gleiche Rechtswillfährigkeit versichert. — Spandau, den 12. Mai 1853.

Königliches Kreisgericht, erste Abtheilung.

Bekanntmachung.

Ein der Tollwuth dringend verdächtiger Hund hat hier mehrere Hunde gebissen, so daß es die Vorsicht erfordert, daß bis auf Weiteres die sämtlichen Hunde in den Wohnungen gehalten und auf der Straße sicher geführt werden.

Hunde, welche auf den Straßen oder auf öffentlichen Plätzen von jetzt ab frei umherlaufend angetroffen werden, sollen aufgegriffen und getödtet werden, auch verfallen die Besitzer außerdem in eine Strafe von 1 Thlr. bis 3 Thlr.

Spandau, den 13. Mai 1853.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die zu den Bauten der hiesigen Militair-Etablissements erforderlichen Maurer-Arbeiten sollen im Wege der Submission vergeben werden. Die Bedingungen sind täglich in den Dienststunden im Fortifications-Bureau auf der Citadelle hieselbst einzusehen, können auch gegen Erstattung der Copialien abschriftlich mitgetheilt werden.

Unternehmer werden aufgefordert, ihre Gebote schriftlich, versiegelt und mit der Aufschrift: „Submission auf Maurer-Arbeit“ versehen, spätestens bis zum 1. Juni d. J. portofrei hier einzureichen und bei der an diesem Tage Vormittags 10 Uhr stattfindenden Eröffnung der Preis-Offerten persönlich zu erscheinen.

Spandau, den 10. Mai 1853.

Königliche Fortification.

Nichtamtlicher Theil.

Politisches.

Berlin. In der Bundesversammlung wird nächstens über das nun aufgelöste Marine-Departement noch eine Abschluß-Behandlung stattfinden. — Die österreichische Regierung soll geneigt sein, der Gotthard Heimaths-Convention beizutreten. — In der Schlußsitzung der ersten Kammer am 13ten d. M. wurde dem Staatshaushalt-Stat für 1853 die Genehmigung erteilt. — Ein in der zweiten Kammer erschienener Commissions-Bericht über die Land-Gemeinde-Ordnung für Westphalen hat das Material für die künftige Kammeression noch vermehrt. — Am 13ten Nachmittags erfolgte durch den Minister-Präsidenten der Schluß der jetzigen Kammeression in feierlicher und üblicher Weise. — In Posen sollen neuerdings mehrfache beträchtliche Holzkäufe, namentlich Schiffsbauholz aus Wäldern in der Nähe der Warthe, für Hamburger, doch glaubt man für indirecte Rechnung, da die eigentlichen Käufer Engländer wären, abgeschlossen sein. — Auf Befehl Sr. Maj. des Königs soll die neue Capelle unter der Kuppel bis zur Feier der Vermählung der Prinzessin Anna, welche Ende dieses Monats stattfindet, vollendet sein. — Der Herzog von Genua traf am 12ten hier ein und setzte seine Reise nach Potsdam in Begleitung des Prinzen von Preußen fort. —

Wien. Obgleich der österreichische Geschäftsträger bei den nordamerikanischen Vereinststaaten schon vor längerer Zeit nach Washington abgereist ist, so müssen doch die zwischen beiden Staaten schwelenden Differenzen noch nicht vollständig ausgeglichen sein, da der seit etwa 3 Monaten hier weilende amerikanische Geschäftsträger noch nicht seine Creditive am Hofe überreicht hat. — Graf Chambord soll die von ihm auf seine Domäne Chambord aufgenommene Summe dazu bestimmt haben, einen Güter-Complex in Ungarn anzukaufen.

Paris. Beim Senat ist eine Petition um Zurückberufung der verbannten Generale eingegangen. Ihr Schicksal wird Uebergang zur Tagesordnung sein.

London. Im Oberhause überreichte am 10ten d. M. der Graf von Chesterbury eine Petition um Revision der Nonnenklöster durch die weltlichen Behörden. — Im Unterhause vertrat Lord Russell die Einbringung seines Gesetzes über die Arsenal-Beamten bis Freitag den 12ten. Die „Times“ hofft nach den letzten Nachrichten aus Konstantinopel, daß Fürst Menschikoff die Türkei mit bescheidenerer Miene verlassen werde, als man bei seiner Ankunft geglaubt. Er habe jedenfalls seine Sendung erfüllt, ohne daß die so gefürchtete Katastrophe herein gebrochen sei. — Die Berichte aus den englischen Fabrikstädten melden allgemein, daß der Zeitpunkt bereits gekommen, wo man, trotz der ungeheuren Maschinenkräfte, von denen der Arbeiter den Hungertod fürchtete, Mangel an Arbeitshänden habe, und die Folgen der Auswanderung schmerzlich zu fühlen beginne.

Neuenmünde und Mügen.

(Fortsetzung.)

Der Hauptmann entfernte sich und Graf Königsmark wandte sich zu den übrigen Officieren seines Gefolges, die sich mit einander über die brandenburgischen Transportfahrzeuge unterhielten, welche jetzt im Angesicht der Batterie erschienen. Als bald liefen die Schweden zusammen, und selbst die Stückknechte flüchteten sich Bemerkungen zu, die gerade nicht von ihrer besondern Ehrerbietung für diesen neuen Nebenbuhler in den Gewässern der Ostsee rühmliches Zeugnis ablegten.

Hundert und einige Galioten, Schnauze, Prahme, Tjalken und anderes Schiffsgesäß erschienen in ziemlicher Entfernung vom Lande und setzten, wenig unterstützt vom schwachen Winde, den Course nach Butbus fort. Da zogen über die glitzernde Fläche mit tonloser Eile die schwarzen Ragenpfoten hin, und fortgetrieben von einer augenblicklichen schärferen Brise, schossen die großen bewaffneten Fahrzeuge heran, voran der „Kurprinz“ an

dessen Bord Admiral Tromp befehligte und von dessen Gaffel die kurfürstliche Standarte wehte.

Dies Schiff war eines der stattlichsten, welche bis dahin in diesem Theile der baltischen Gewässer erschienen, und war es auch weit entfernt von derzierlichkeit und Eleganz, welche die Rangeschiffe unserer Tage auszeichnen, so zeigte es doch, im Vergleich zu den übrigen, so gefällige Formen, daß man zweifelte, ob der Kiel dazu auf einem holländischen Werft gelegt sei. Back und Schanze ragten hoch über das Mitteldeck empor, und während letzteres an jeder Seite zehn Kanonen wies, lagen hoch über dem Spiegel und dem Vordersteven weg, in einem Halbkreise aufgestellt, sechs Geschütze von dem stärksten Kaliber. Die Fenster, welche in zwei Reihen über einander die ganze Breite des Spiegels einnahmen, waren mit reichvergoldetem Schnitzwerk umgeben und darüber ragten drei stattliche, mit goldenem Dache versehene Laternen empor. Alles Geschütz war spiegelblank und die Reilingen, Poller und das übrige Holzwerk auf dem Verdecke mit grünen und rothen Farben sauber übermalt. Die Segel erglänzten weiß, wie frisch gefallener Schnee, und die Takelage war vom Lopp bis zum Deck in dem tadelfreiesten Zustande.

Auf dem Halbdeck, an Fusse der Schanze standen Admiral Tromp und sein Flaggen-Capitain, in lebhafter Unterhaltung begriffen mit dem Feldmarschall Dörfflinger, dem General-Lieutenant Görz, dem Obersten Marclotti und dem Oberst-Lieutenant Krummensee. Keislich hatten die Officiere der Armee, unter dem Vorzuge ihres tapfern Feldmarschalls, erwogen, wie man in Gemeinschaft mit den Dänen sich der Insel bemächtigen wolle, und Niemanden stieg ein Zweifel auf, daß das wohl überlegte Unternehmen fehlschlagen könne. Man bedurfte nur festen Fuß am Lande, um das Werk mit dem schönsten Erfolge gekrönt zu sehen, und deshalb bestürmten alle Officiere ohne Unterschied den Admiral, die Auschiffung sofort zu beginnen.

„Unmöglich, Ihr Herren, für diesen Augenblick ganz unmöglich. Noch haben die Transportschiffe nicht alle die gehörige Lage eingenommen; Maulé, Blonk und die übrigen sind mit ihren Schiffen noch nicht am Ende des jenseitigen Flügels angelangt. Sobald der rechte Augenblick gekommen ist, werde ich es kundgeben und der Herr Feldmarschall wird die weiteren Ordres von Sr. Kurfürstlichen Durchlaucht einholen.“

„Darnach zu rechnen,“ fiel Oberst Marclotti verdrießlich ein, „werden wir heute nicht mehr einen Angriff auf die schwedischen Batterien machen?“

„Ich weiß es nicht!“ sprach Tromp. „Alles hängt vom Winde ab. Bis jetzt ist er bei diesem Zuge noch nicht unser Verbündeter gewesen.“

„Und wenn der Wind sich uns nicht fügen will,“ fragte der General-Lieutenant Görz, „weshalb laßt Ihr nicht auf eine andere Weise manövriren? Es muß doch Mittel und Wege geben, unsere Schiffe auch ohne Wind jener Batterie näher zu bringen.“

„Sobald unsere gesammte Flotte die Stellung eingenommen hat, die ihr nöthig ist, um mit Erfolg zu wirken, wollen wir es versuchen, ob die Boote im Stande sind, uns zu bugfieren. Jetzt ist nicht daran zu denken. Geduld, Ihr Herren, Geduld! Ihr sollt, mit Gott, keine Nacht mehr zwischen Himmel und Wasser zubringen.“

Ein Kammerjunker kam auf das Halbdeck: „Herr Admiral! Seine Kurfürstliche Durchlaucht wünscht zu wissen, ob noch keine Nachricht von Herrn Nils Juul eingelaufen ist?“

„Nein! Der dänische Admiral ist mit seinem ganzen Convoy nach Wittow hinübergelaufen, und da ihm der Wind günstiger war als uns, ist er dort wahrscheinlich schon gelandet. — Aber seht, Ihr Herren! da ist Maulé auf seinem Posten angelangt und auch die übrigen Fregatten nehmen die ihnen vorgeschriebene Stellung ein. Nur noch einige hundert Schritte landwärts, und es ist nichts mehr im Wege, die Auschiffung schleunig zu beginnen. Herr Kammerjunker! wollt Ihr Seine Kurfürstliche Durchlaucht hiervon in Kenntniß setzen? Ich lasse um

Ordre bitten, die Boote zu bemannen und die Fregatte so nahe unter Land zu bringen, daß unsere Kanonen den Strand beschleichen können."

Der Kammerjunker eilte in die Kajüte hinab und Dörfflinger rief erregt: „Auf den Schwedenschwänzen wird's lebendig! Nur Geduld, Ihr Herren! bald werden unwillkommene Gäste Euch den Raum streitig machen. Ich hoffe doch, es ist Alles in Ordnung bei den Truppen, damit kein Aufenthalt eintritt, wenn es hinunter in die Boote geht! Habt Ihr noch eine genaue Inspection halten lassen, Generalleutnant?"

„Die sorgfältigste!“ antwortete Görz. „Kein Hinderniß ist zu befürchten.“

„Hei! da ist noch eine Mühe voll Wind!“ rief Tromp erregt. „Flaggen-Capitain, laßt aufbrassen am Steuerbord! Ich glaube, die Hexe von Stubbenkammer weht sich mit ihrem Zauberschleier Kühlung zu — was giebt's?"

Die Schildwachen am Eingange der Kajüte richteten sich und riefen: „Achtung!“ Alle Soldaten traten unter das Gewehr und der Tambour schlug einen kurzen Wirbel. Der Kurfürst betrat das Halbdeck. Alle Officiere nahmen die Hüte ab.

„Nun, Herr Admiral! Ist Alles bereit?"

„Alles, durchlauchtigster Herr! Wenn Kurfürstliche Gnaden den Befehl giebt, daß die Fregatten bis zum äußersten Punkte vorrücken, kann das Werk der Ausschiffung vor sich gehen.“

„Gebt sogleich die Ordre! Ich sehe, meine Officiere brennen vor Begier, sich mit den Schweden zu messen und mit ihnen um den Besitz dieses Diamanten der Ostsee zu kämpfen.“

„Flaggen-Capitain!“ rief der Admiral, „laßt eine weiße Flagge mit blauem Wimpel vom großen Topp abwehen und die drei Schaluppen, hinlänglich bemant, zum Bugfieren bereit, sich am Vorderstevan einfänden.“

„Kaum war das Signal sichtbar, als es von jeder der Fregatten am linken und rechten Flügel wiederholt ward. Sogleich belebten sich die Schaluppen, sie schwammen nach dem Bug, empfingen hier die Bugfir-Laute, und tapfer die Ruder einsetzend, zogen sie die Schiffe langsam, aber in geradester Richtung dem Strande näher.“

„So ist es gut!“ sprach der Admiral, als dies Manöver einige Zeit gedauert hatte. „Laßt die Boote zurückpfeifen und den Anker klar halten. Welches Signal vom Vortopp! Wenn Ew. Kurfürstliche Gnaden jetzt befehlen! Ich bin bereit.“

„Zögern wir keinen Augenblick!“ antwortete der Kurfürst. „Blas den Kriegsmarsch und haltet Euch bereit.“

„Boote vor den Fallreep!“ commandirte der Admiral.

„Ich bitte Ew. Kurfürstliche Durchlaucht um die Erlaubniß, der Erste sein zu dürfen!“ rief Oberst Marclotti.

„Geht uns voran, Oberst! Und mögt Ihr glücklich das Ufer erreichen.“

„Kommt, meine Kinder!“ rief der Oberst, den Degen ziehend. „Mir nach, diese Strickleiter hinunter!“

Ein weithin hallender Schuß von der vordersten schwedischen Batterie verschlang die letzten Worte des Obersten und die Kugel pfliff dicht hinter dem Spiegel des „Kurprinzen“ weg.

Die Musikanten des Schiffes waren auf die vordere Schanze gestiegen und begannen einen fröhlichen Marsch, als die erste Schaluppe vom Bord stieß. Dasselbe wiederholte sich auf der ganzen Linie, und sowohl von den Fregatten, als von den Transportschiffen stießen Boote mit Bewaffneten ab, die, von sicheren Ruderschlägen geleitet, dem Ufer zutrieben. Die schwedischen Kanonen begannen ein heftiges Feuer und die Soldaten stellten sich am Strande auf, bereit, ihre Musketen abzufeuern, sobald die Kugeln im Stande wären, die Brandenburgischen zu erreichen.

„Das ist eine gefährliche Mauer für unsere Soldaten,“ sagte der Kurfürst. „Laßt uns versuchen, eine Bresche darin zu schießen.“

„Sogleich, durchlauchtigster Herr!“ entgegnete Dörfflinger, und alsobald begannen die Fregatten ein so wirksames Feuer, daß die Kugeln am Strande niederschlugen und die schwedischen Glieder auseinander sprengten, wenn sie sich kaum gebildet hatten. Königsmark ertheilte sogleich den Befehl, alles

Feuer der Batterie auf die Fregatte mit der kurfürstlichen Standarte zu richten, und gleich darauf spie dieselbe eine solche Menge Eisen gegen sie aus, daß Tromp die Fregatte nur dadurch vom gewissen Untergange rettete, daß er sie von den bereit gelegten Booten rückwärts ziehen ließ.

Ein kleines Convoi von einigen zwanzig Booten trieb vor dem Bug des „Kurprinzen“ vorüber. Sie waren mit Truppen aller Waffen besetzt. Als sie den Kurfürsten gewahrten, welcher furchtlos am großen Mast lehnte und mit scharfem Auge den fernsten Punkt des Kampfplatzes überschaute, stimmten die Soldaten ein lautes Hurrah an und die Schiffsmusik fiel mit klingendem Spiele ein. In demselben Augenblick pfliff eine schwedische Kugel über das Verdeck hin und warf einen der Schalmeienbläser mit zerschmettertem Kopf von der Vorderwanze herunter. Sogleich verstummte die Musik und die Spielleute bückten sich unwillkürlich.

„Weiter! weiter!“ rief Oberstleutnant Krummensee. „Blas, Kerle! Ihr macht Bausen am unrechten Orte. Da kommt ein neues Bootgeschwader! Soll es ohne Sang und Klang am Admiralschiffe vorüberziehen? Wartet! ich will Euch mit meinem Degen den Takt schlagen.“

Der Oberstleutnant sprang mitten unter die Musiker; seine lange hagere Gestalt ragte weit über dieselben hervor.

„Gut das!“ rief er am Schlusse der angestimmten Fanfare. „Jetzt könnt Ihr Euch einen Augenblick verschmausen. Setzt Euch! Aber sobald die Boote abgestoßen, die jetzt an unserer Seite liegen, muß mit frischem Athem ein neues Stück geblasen werden. — Hollah, Hauptmann Thurn im grünen Boote da! grüßt mir die Schweden! Bei dem nächsten Transport kommt die Reihe an mich. Auf jetzt, und stoßt in die Trompeten!“

(Schluß folgt.)

Theater in Rauen.

Die jetzt hier anwesende Gesellschaft des Herrn Albert Krieger hat uns durch ihr zweimaliges Auftreten auf der hiesigen Bühne einen wahrhaften Genuß bereitet. Es wurden an beiden Abenden allgemein beliebte Stücke zur Aufführung gebracht und diese selbst recht brav und natürlich durchgeführt, wozu namentlich der unvermüthliche Humor des Herrn Krieger das Seinige kräftigst beigetragen hat. Man sah an beiden Abenden, daß mit Lust und eifrigem Willen gespielt wurde, wenngleich, namentlich am ersten Abende, das Haus gerade nicht sehr besetzt war.

Wir machen das kunstsinige Publicum, sowie die Theaterfreunde hierauf aufmerksam und erlauben uns dabei den Wunsch auszusprechen, die Gastirung des Herrn Krieger durch einen recht zahlreichen Besuch zu unterstützen, damit das Talent nicht entmuthigt, uns aber durch die Anwesenheit desselben noch öfter ein herzhafter Genuß bereitet werde.

Anzeigen.

Eintrittskarten à 20 Sgr. zu der am 23ten, 24ten und 25. Mai cr. in Berlin stattfindenden **Thierschau, Producten- und Gerathe-Ausstellung** sind bei dem Thierarzt **Cochius** in Rauen zu haben. Dieselben gewähren nicht allein freien Eintritt für alle drei Tage, sondern dienen auch noch als **Actien** oder **Loose** zur Auspielung angekaufter Schaustücke.

Der Vorstand des landw. Vereins zu Rauen.

Sonntag den 22ten d. M., Abends 18 Uhr, im **Reffourcen-Locale: Theater.**

Zur Darstellung kommen:

- 1) **Der arme Poet**, Schauspiel in 1 Act von Koberue.
- 2) **Ein Zimmer und zwei Betten**, Posse in 1 Act von Friedrich.

Zum Schluß: **Gute Nacht!** Humoristische Scene von Saphir, vorgetragen von **A. Krieger**.

Rauen, den 17. Mai 1853.

Der Vorstand.

Musikalisch-Declamatorische Abend- Unterhaltung

im Hôtel d'Hambourg zu Nauen.

Donnerstag den 19. Mai: **Ein weißer Othello**, Lustspiel in 1 Act von W. Friedrich. Hierauf auf allgemeines Verlangen: **Kurmärker und Picarde**, Genrebild in 1 Act von Louis Schneider. Vorher: einige Gesangs-Piegen, vorgetragen von Herrn Preuß.

Freitag den 20. Mai: **Der schwarze Peter**, Lustspiel in 1 Act von Görner. Hierauf: **Badekuren**, Lustspiel in 1 Act von G. zu Putlik. Zum Schluß: **Der Schnepfenjäger**, komische Scene von F. Beckmann, vorgetragen von **Albert Krieger**.

Preise: 1. Platz 5 Sgr., 2. Platz 3 Sgr. Cassenpreis: 7½ Sgr. und 5 Sgr.

Zu diesen Vorstellungen lade ich ein hochgeehrtes Publicum hiermit ergebenst ein.
Albert Krieger.

In der Torfgräberei bei Paulinenau wird in diesem Jahre der regelmäßige Betrieb begonnen. Es werden daselbst im Nachsommer circa 2000 Klester Torf zur Abholung auf den Borden des eigenen, für Schifffahrt zugänglichen Canals bereit stehen. Die Behandlung des Torfes durch einen sachverständigen Torfmeister läßt ein noch besseres Brennmaterial erwarten, als im vorigen Jahre bei den vorbereitenden Anlagen erzielt werden konnte.

Die Klaster kostet in der Gräberei 2 Thlr. 5 Sgr.

Geehrte Bestellungen nimmt der werktäglich in der Gräberei anwesende Torfmeister Krause und der Zimmermeister Ribbach in Friesack an.

Schriftliche Ausarbeitungen für die verschiedensten Lebens-Angelegenheiten, Geschäftsbriefe, Empfehlungsschreiben und andere Correspondenzen, wie auch **Gedichte** in Scherz und Ernst (Volterabend-Scenen, Hochzeits-Gratulationen, Geburtstags-Wünsche u. s. w.) fertigt bestens **F. Hube** in Nauen.

Den hochgeehrten Bewohnern Nauens und der Umgegend empfiehlt Unterzeichneter zur geneigten Abnahme sein neu eingerichtetes, wohl assortirtes Lager in gedruckten Messeln von den neuesten Mustern zu Kleiderstoffen, Schürzen, Tüchern u. c., ferner gefärbte Leinwand, Röper, Paravent, Futter-Kattune, und verspricht bei guter Waare die billigsten Preise und die prompteste Bedienung.
C. A. Sahn,

Färbermeister in Nauen, Potsdamerstr. Nr. 121.

Des Königl. preuß. Kreis-Physicus

Dr. Koch's

KRAUTER-BONBONS.

Preis einer großen Schachtel 10 Sgr., einer kleinen 5 Sgr.

Diese aus den vorzüglichst geeigneten Kräuter- und Pflanzen-säften mit einem Theile des reinsten Zuckerkristalls zur Consistenz gebrachten Kräuter-Bonbons können als ein probates Hausmittel gegen trockenen Reizhusten und Verschleimung, Beklemmungen, Heiserkeit, Grippe und andere katarrhalische Uebel gewissenhaft empfohlen werden. Sie werden in allen diesen Fällen lindernd, reizstillend und besonders wohlthuend auf die gereizte Luftröhre und ihre Verästelungen einwirken, den Auswurf sehr erleichtern und durch ihre mild nährenden und stärkenden Bestandtheile die afficirten Schleimhäute in den Bronchien wieder kräftigen.

Dr. Koch's Kräuter-Bonbons, von denen in Spandau bei C. J. Cronheim, in Gremmen bei C. Schulze, in Fehrbellin bei C. W. Schneider, in Nauen bei C. E. Freyhoff



nur allein öfters frische Zusendungen eintreffen, sind in längliche Schachteln gepackt, deren weiße, mit brauner Schrift gedruckte Etiketts das nebenstehende Siegel führen, worauf man gefälligst achten wolle, um leicht mögliche Verwechselungen mit ähnlich benannten Erzeugnissen zu vermeiden.

Schiefer - Tafeln

empfang und empfiehlt zu nachstehenden außerordentlich billigen Preisen: Nr. 0 à Schock 25 Sgr., Nr. 1 à Schock 1 Thlr., Nr. 2 à Schock 1 Thlr. 7½ Sgr., Nr. 3 à 1 Thlr. 25 Sgr., Nr. 4 à Schock 1 Thlr. 27½ Sgr., Nr. 5 à 2 Thlr. 5 Sgr.

F. L. Koblig in Potsdam, Lindenstraße Nr. 23, Ecke der Charlottenstraße.

J. Seiffert,

Messing - Blase - Instrumentenmacher in Potsdam,

Junkerstr. 59, nahe der Jägerstr.,

empfehlte sich den Herren Musikern zur Anfertigung aller Arten Messing-Blase-Instrumente, sowie zur Ausführung von Reparaturen an solchen, und verspricht bei reeller, pünktlicher Bedienung die möglichst billigsten Preise zu stellen.

Gutes Heu ist Danmstr. 240 in Nauen zu verkaufen.

Schönwalder-Straße Nr. 3 in Spandau sind Sommerwohnungen nebst Gartenpromenade zu vermieten, auch können auf Verlangen die Zimmer im Ganzen vermietet werden.

Eine Weberwerkstatt nebst dazu gehörigem Werkzeuge, in gutem Zustande, steht billig zu verkaufen beim Garnwebermeister **C. Ribbeck**, Jüdenstraße Nr. 29 in Spandau.

Etwa 200 Centner gutes Pferdeheu sind billig zu verkaufen bei **Schültge** in Berge.

Eine mit sehr vortheilhaften Zeugnissen versehene Wirthschafterin sucht eine Stelle durch **Freyhoff** in Nauen.

Im April 1853

wurden zu Gremmen

Geboren: 3 Mädchen, darunter 1 todtgebornes.

Gestorben sind 6 Personen, nämlich: 1) Emma Caroline Louise Reinicke, Tochter eines Schiffseigenthümers, 2 M. 21 L., Krämpfe. 2) Joh. Gottl. Otto Wiedner, S. e. Löpsfermstr., 4 M. 26 L., Krämpfe. 3) Caroline Friederike Wilhelm. Chls, L. eines Arbeitsm., 7 M. 28 L., Krämpfe. 4) Eine todtgeborne Tochter des Schuhmachermeisters Joh. Jacob Christoph Heinemann. 5) Marie Louise Nölte geb. Silberbrandt, Wittve eines Arbeitsmannes, 47 J. 19 L., Pocken. 6) Anna Aug. Em. Bülow, L. e. Mühlenmstr., 8 M. 15 L. Unterleibsentzündung. Getraut: 1 Paar, nämlich: Carl Heinrich Neye, angehender Arbeitsmann, mit Dorothee Wilhelmine Louise Bree.

Goldberger's galvano-electr.

erweisen sich, richtig angewandt, immer und überall als ein zuverlässiges Mittel zur gründlichen Abhülfe und Beseitigung rheumatischer, gichtischer und nervöser Uebel, und ist der Erfolg sonach garantirt durch jahrelange Erfahrung und fortwährende Beweise. Mit dem alleinigen Verkauf dieser Ketten für die unten-



Rheumatismus = Ketten

genannten Ortschaften betraut, halten wir dieselben in der Original-Verpackung und zu den festgestellten Fabrikpreisen in allen Sorten stets vorrätzig.

C. J. Cronheim in Spandau.

C. Schulze in Gremmen.

C. E. Freyhoff in Nauen.